

# An Samstagsunterricht und Schulbeginn scheiden sich die Geister

ANNWEILER: Debattierwettbewerb des Schulverbandes im Trifelsgymnasium – Vier Schüler diskutieren auf Landesebene weiter

► Passende Argumente in einer Debatte zu finden ist gar nicht so einfach. Annika Hanke fand in der Muster-Diskussion um Unterricht am Samstag dann eins, das dem Auditorium helles Gelächter entlockte: „Lehrer arbeiten ja eh' nicht so viel wie Durchschnittsbürger, da können die ruhig auch am Samstag arbeiten.“ Ob die Lehrer in Saal 206 des Trifelsgymnasiums das Argument ebenso erheiterte wie die Mit-Diskutanten und die Zuhörer, bleibt offen, in die allgemeine Erheiterung mischten sich jedenfalls auch einige hörbar gequälte Töne.

Im Schulverbund Annweiler fand am vergangenen Donnerstag das Finale des Debattierwettbewerbs der Sekundarstufen I und II statt: Schülerinnen und Schüler des in diesem Jahr gastgebenden Trifelsgymnasiums, der Realschule Annweiler sowie des Kurfürst Ruprechtgymnasiums in Neustadt hatten sich intensiv darauf vorbereitet und traten in gemischten Gruppen gegen einander an. Und ihre Leistungen wurden diesmal nicht von Lehrern bewertet, sondern von einer vier-köpfigen Jury gleichaltriger Schüler, die aber mindestens ebenso kritische Maßstäbe an Logik, Rhetorik und Präsentation anlegten.

Die deutsche Hertie-Stiftung fördert seit Jahren den verbalen Schlagabtausch der jungen Generation, die sich erst auf regionaler, dann auf Landes- und am Ende auf Bundesebene rhetorisch mehr oder weniger geschickt schlagende Argumente um die Ohren hauen dürfen.

Beim Trifelsgymnasium wird schon seit Jahren im Deutschunterricht regelmäßig ein Thema zur Diskussion gestellt, auch in der Debattier-AG

kann man lernen, die Argumentation zu schärfen und sich selbst und andere zu überzeugen.

Auch in der Realschule hat man sich intensiv auf den Wettstreit vorbereitet und Jan Steffen Gabriel berichtet stolz, dass seine Mitschüler im vergangenen Jahr drei von vier Siegern auf Landesebene gestellt hätten. Die Abordnung vom Neustadt Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium hat sich in der vergangenen Woche im Trifelsgymnasium sehr wohl gefühlt, nette Menschen getroffen, gutes Essen bekommen und die angeregten Debattierunden sehr genossen, berichten Annalena Gneipelt und Daniela Hery.

Rund eine Woche zuvor hatten alle Teilnehmer die Themen erhalten und konnten sich darauf vorbereiten. „Es ist eigentlich wie bei einer Deutscharbeit, einer Erörterung“ findet Dennis Issler von der Realschule.

„Man muss Argumente für beide Seiten finden“. Und Argumente finden die Schüler nicht nur im Internet, sondern auch noch ganz klassisch in der Bibliothek oder in Gesprächen mit anderen, sagen sie. Insofern, da sind sich alle Beteiligten einig, ist es egal, ob man in der Diskussionsrunde dann die eigene Meinung vertreten kann, oder ob man der Contra-Gruppe zugehört wird. Schließlich käme es darauf



Pro und Contra: Annika Hanke, Jan Steffen Gabriel, Laura Müller und Dennis Issler (von links) debattieren.

—FOTO: KRAUSS

an, seinen Argumenten Logik und System zu verleihen.

Im Finale standen sich dann die Zehntklässler Annika Hanke (TGA) und Jan Steffen Gabriel (RSA) als Vertreter des Pro Laura Müller (KRG) und Dennis Issler als Vertretern des Contra gegenüber. Ihr Thema: Soll der Samstagsunterricht wieder eingeführt werden. Jurysprecher Johannes Schäfer begrüßte die Teams und erläuterte kurz die Regeln: Zwei Minuten für jeden zur Vorstellung seiner Argumente, zwölf Minuten für eine gemeinsame Diskussion, eine Minute für jeden für ein Abschluss-Statement. Annika-Hanke fand, wie schon erwähnt, dass Lehrer ihr Arbeitsdefizit am Samstag aufholen könnten, Jan Steffen verwies zunächst auf die Energiekosten, die

man sparen könne, wenn die Schule mittags leer wäre. Außerdem, so die Pro-Fraktion, wären Schüler am Morgen motivierter, bliebe täglich mehr Zeit für die Familie. Falsch, konterten Laura und Dennis, wissenschaftliche Studien hätten erwiesen, dass das jugendliche Hirn erst ab zehn Uhr zur Hochform aufläuft und den Familien mit einem langen Wochenende mehr Zeit füreinander bliebe.

Dann wurden ganz friedlich, souverän und ohne Häme verschiedene Thesen erörtert, die die Debattanten mehr oder weniger geschickt erwiderten. Die „Gegenseite“ überzeugen konnten die jungen Leute nicht, obwohl das Wechseln der Meinung durchaus zulässig ist. Nach kurzer Beratungszeit gab die Jury ihre Bewertung bekannt,

lobte die Argumentation, das Eingehen auf die Thesen der Gegenseite und empfahl auch mal, vor dem Spiegel Mimik und Gestik zu üben, um auch diese Mittel erfolgs-versprechender einzusetzen.

Auch die Debattanten der Sekundarstufe II schlugen sich sehr beachtlich. Hier vertraten Andreas Schäfer (TGA) und Daniela Hery (KRG) das Pro, während Annalena Gneipelt (KRG) und Tobias Fuchs (TGA) das Contra bei der Frage „Sollen bei allgemeinen Wahlen Jugendliche ab 16 wählen dürfen?“ instrumentierten. Schäfer/Hery gaben sich überzeugt, dass auch 16-Jährige ein Recht auf politisches Gehör hätten – was verschiedene kommunale Parlament ihnen auch einräumen würden – während Gneipelt/Fuchs die Ansicht vertraten, dass bei sehr jungen Menschen die geistige und soziale Reife noch nicht so weit entwickelt sei, dass sie verantwortlich wählen könnten. Auch hier wurden in wohlgesetzten Worten, manchmal ein wenig steif – aber in Hochdeutsch! – im Anschluss die Argumente für und wieder ausgetauscht, bevor auch diese Gruppe von der Jury (Julian Trauth, RSA, Sarah Huber, TGA, Simon Werdelis, KRG und Philipp Sauter, KRG) – positiv natürlich – bewertet wurde.

Nach dem Punktezusammenzählen standen dann die Sieger fest: Laura Müller und Jan Steffen Gabriel vertreten den Schulverbund Annweiler in der Sekundarstufe I, Annalena Gneipelt und Andreas Schäfer in der Stufe II am 14. April in Mainz. Als Koordinatorin und Organisatorin des Wettbewerbs bedankte sich Deutschlehrerin Stefanie Kaminski bei allen Beteiligten und überreichte gemeinsam mit ihrem Kollegen Erich Clemens Präsente an Sieger und Juroren. (sma)